

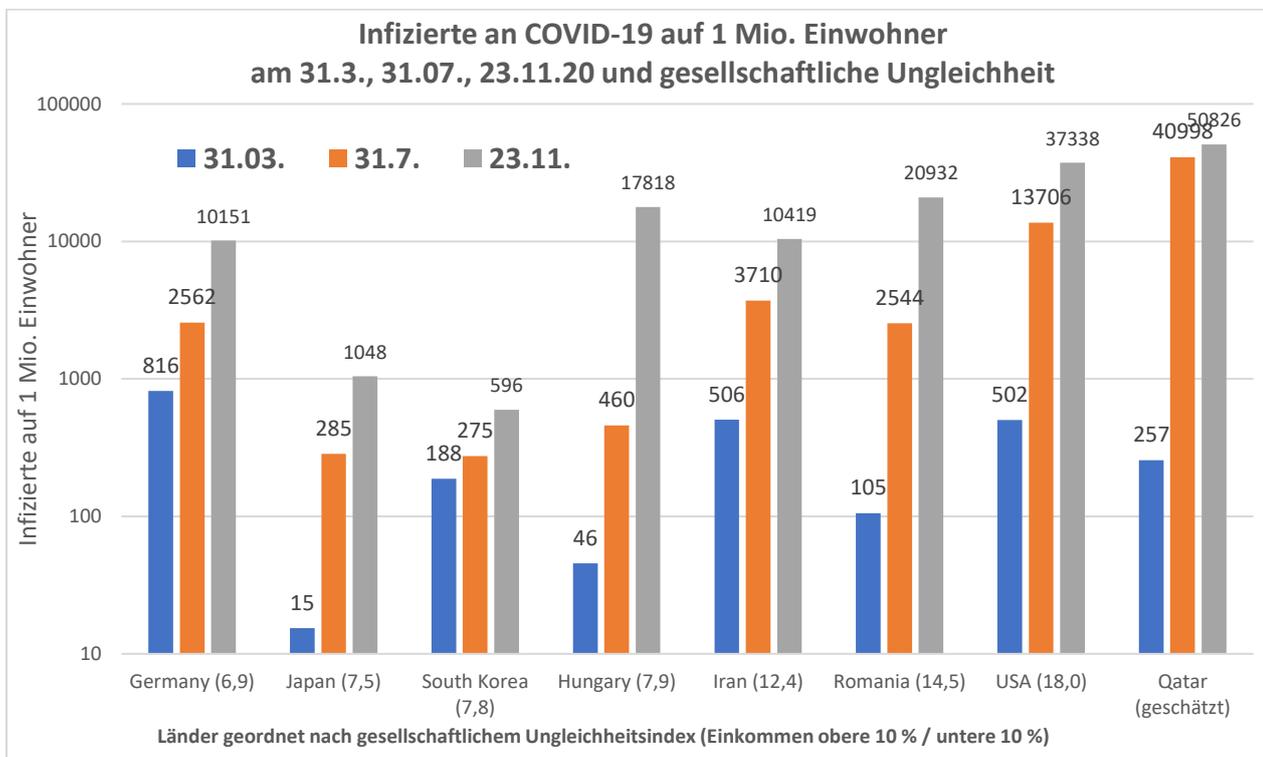
Bill Gates und westliche Elite Verursacher und Gewinner der COVID-19-Pandemie? Wie (ver-)quer geht's noch?

Einige der Querdenker behaupten, hinter der COVID-19-Pandemie stecke Bill Gates oder sie sei eine gezielte Absicht „westlicher Eliten“. Solche Behauptungen sind schwer zu verstehen und noch schwerer zu widerlegen, weil entsprechende Handlungen im Geheimen durchgeführt würden. Soviel ist aber sicher: Bill Gates hat durch die Pandemie eher Geld verloren, wie der untenstehende Aktienchart zeigt. Die Microsoftaktie (rote Linie) legte vor Ausbruch der Pandemie überdurchschnittlich zu, um mit Ausbruch der Pandemie kräftig abzustürzen. Sie hat sich davon bis heute nicht erholt, wie der Vergleich mit der grünen Linie (Durchschnitt vergleichbarer Aktien) und mit Amazon (ähnlich vermögendere Konkurrenz, schwarze Linie) zeigt. Also, Bill Gates wäre ziemlich dumm gewesen, wenn er die Pandemie verursacht hätte.



Wie sieht es mit der Behauptung aus, eine westliche Elite sei die Verursacherin gewesen?¹ Das untenstehende Diagramm zeigt die Infektionszahlen an COVID 19 zu Beginn der Pandemie, im Sommer und einigermaßen aktuell. Deutlich wird, dass die westliche Elite sich durch die Auslösung der Pandemie insgesamt selbst geschadet hätte. Hauptgewinner der Pandemie sind die asiatischen Staaten Südkorea und Japan, wo die Infektionszahlen und damit auch das

Wirtschaftswachstum wenig durch die Pandemie beeinträchtigt wurde. Zudem ist es schwierig, ein Vorteilsschema zu erkennen: Die USA und Katar haben die höchsten Infektionszahlen pro Bevölkerung, dann folgen eher nicht ganz so typisch westliche Staaten wie Ungarn und Rumänien mit einigermaßen autoritärer Regierung, danach Iran und Deutschland, zwei Länder, die sich politisch wenig gleichen. Dort, wo die Eliten am reichsten sind (rechte Hälfte der Abbildung), wütet das Virus am stärksten. Die These, dass irgendeine westliche Elite beabsichtigte, sich durch die Pandemie politisch oder ökonomisch zu stärken, ist also ziemlich erklärungsbedürftig.

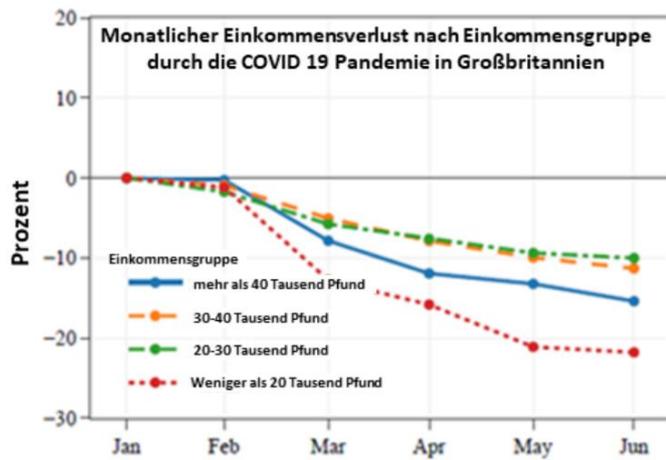


¹ Soweit nicht anders gekennzeichnet, Zahlen des John-Hopkins-Instituts bzw. Belege für die Behauptungen unter <https://linkes-forum-oldenburg.de/88-aktuelles/366-coronavirus-krise-stellungnahmen.html>

Also alles gut auf der Welt, was COVID-19 angeht?

Natürlich nicht! Aber auch wenn die „westlichen Eliten“ sicher nicht Verursacher der Pandemie sind, die Einkommensunterschiede auf dieser Welt schreien vor Ungerechtigkeit zum Himmel. Welche verrückten Gedanken muss man haben, um zu glauben, dass die eigene Arbeit und gesellschaftliche Position 10-, 100-, 1000- oder gar 10000-mal so viel an Geld wert ist wie die Arbeit von normalen HandwerkerInnen, PflegerInnen und Reinigungskräften? Warum gehören 1 % der Bevölkerung 44 % des gesellschaftlichen Reichtums auf dieser Welt?

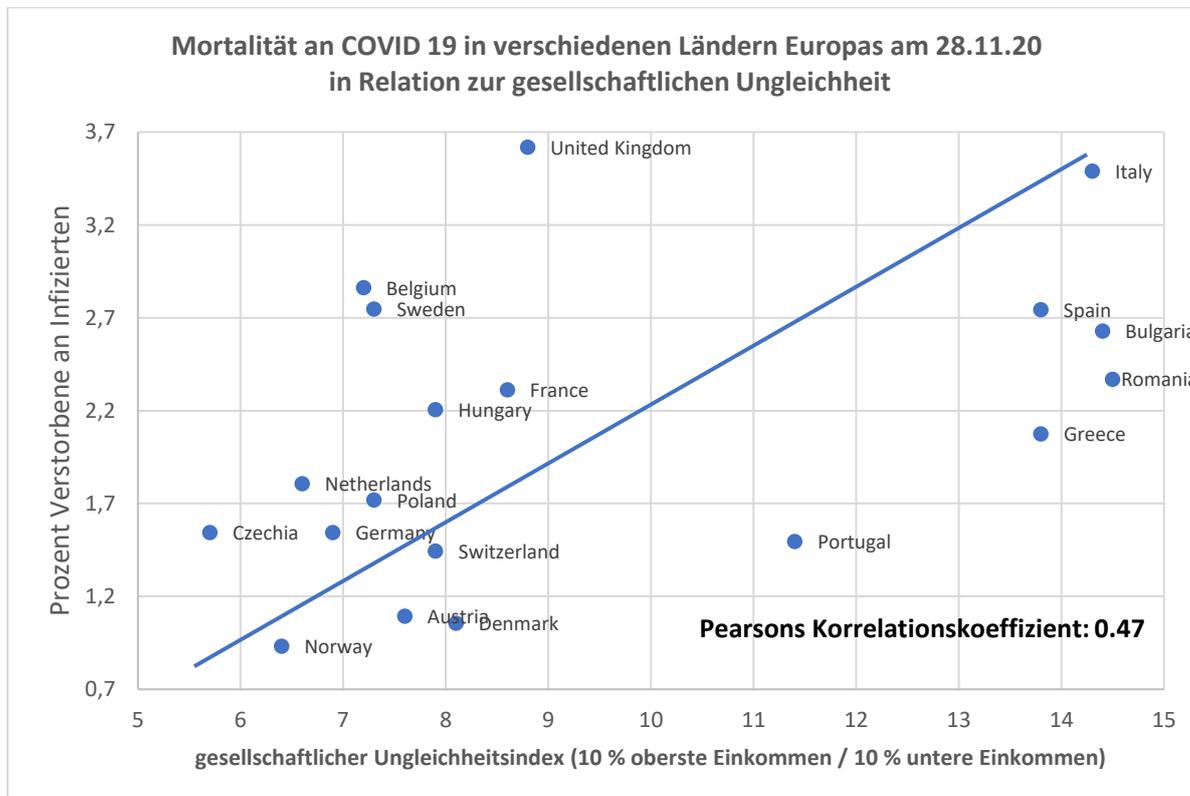
Die COVID-19-Pandemie verstärkt die gesellschaftliche Ungerechtigkeit.



Das nebenstehende Diagramm zeigt die Einkommenseinbußen durch die Pandemie in Großbritannien. Gerade die Bevölkerungsteile, die am wenigsten verdienen (rote Linie), verlieren am meisten (World Inequality Lab – Working Paper N° 2020/24). Gleichzeitig kann diese Gruppe kaum ihre Ausgaben kürzen, weil sie sowieso nur ein Minimum kaufen kann.

Für Deutschland ist die Lebenserwartung eines Mannes aus der untersten Einkommensgruppe 8.6 Jahre niedriger als aus der höchsten und die einer Frau 4.4 Jahre. Die höchste Einkommensgruppe hat schon im Vergleich zur zweithöchsten eine um 3.6 Jahre höhere Lebenserwartung (Siegrist & Staudinger, 2019: Gesundheitliche Ungleichheit im Lebensverlauf).

Der COVID-19-Erreger verstärkt die Ungerechtigkeit bei der Lebenserwartung. Unten sieht man ein Diagramm, was die Sterbewahrscheinlichkeit an COVID 19 in verschiedenen Ländern Europas zeigt. Es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen Sterblichkeit an der Pandemie und der Einkommensungleichheit in den verschiedenen Ländern. Obwohl also der Virus selbst sicher nicht zwischen Menschen der „Elite“ oder „nicht Elite“ unterscheidet, die ungerechte gesellschaftliche Struktur ist so dominant, dass sie über die Wahrscheinlichkeit, an ihm zu versterben, mitentscheidet.



Geradeaus statt (ver-)quer denken hieße also zu verstehen, welche ökonomischen und sozialen Ursachen dazu führen, dass es diese immensen gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten gibt, die selbst bei einem gesellschaftlich „blinden“ Virus Unterschiede zwischen den Menschen machen. Und es gilt, diese Ursachen zu verändern und abzuschaffen in Richtung mehr Gleichheit, mehr Freiheit, mehr Fürsorge und Kooperation auf der ganzen Welt.